

Umsetzung der österreichischen Anpassungsstrategie an den Klimawandel

Aktuelle Beiträge aus dem Forschungsprogramm StartClim

Wien, 4. Dezember 2015 – Im Forschungsprogramm StartClim setzen sich österreichische Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher Disziplinen mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen auf Österreich auseinander. Die Projekte liefern Beiträge zur Umsetzung der österreichischen Klimawandel-Anpassungsstrategie.

Screening von Witterungsverhältnissen für Einsatzplanung

Extremereignisse wie Starkregen, Hagel und Stürme treten Jahr für Jahr auf und verursachen lokal beträchtliche Schäden. Durch den Klimawandel werden derartige Situationen häufiger auftreten. Ihre Bewältigung stellt Rettungsorganisationen, Behörden und Forschungseinrichtungen vor große Herausforderungen, auch hinsichtlich Dokumentation, Analyse und Austausch des damit verbundenen Datenmaterials. Eine systematische Analyse und Verschneidung sämtlicher Daten zwischen den beteiligten Organisationen wird derzeit nicht durchgeführt. Für die Einsatzplanung und die Katastrophen-Nachsorge ist dies jedoch wichtig, um Optimierungspotentiale zu identifizieren. Gemeinsam mit österreichischen Rettungsorganisationen wurde ein Konzept entwickelt, wie durch kleinräumige Schadensereignissen ausgelöste Aktionen besser dokumentiert, analysiert und bewertet werden können und das vorhandene Datenmaterial in einer gemeinsamen Plattform zusammengeführt werden kann.

Einfluss von Klimaeffekten auf Tierwohl und Leistung in der Nutztierhaltung

Die landwirtschaftliche Nutztierhaltung ist unmittelbar vom Klimawandel betroffen. Bisher beschränkten sich Anpassungsstrategien zumeist auf die technische Anpassung von Haltungssystemen. Einfach anwendbare Konzepte um die Klima-Empfindlichkeit von tierhaltenden Betrieben zu bewerten, fehlten bislang. Um den Einfluss des Klimawandels auf die Produktivität und Tiergesundheit zu eruieren, wurden 10 Kriterien mit insgesamt 63 Merkmalen entwickelt.

Auch der Frage nach dem Einfluss der Temperatur auf Leistung und Gesundheit von Milchkühen gingen die ExpertInnen nach. Durch eine Erhebung zur Tierhaltung und Lüftung bei 150 Betrieben und der Verknüpfung mit meteorologischen Daten konnte nachgewiesen werden, dass Milchleistung und Gesundheit unter höheren Temperaturen merklich leiden – abhängig vom eingesetzten Haltungssystem. Die Ergebnisse untermauern die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Verminderung von Hitzestress für Milchkühe zu treffen.

Bedeutung des Klimawandels für Ernährung und Krankheiten alpiner Wildarten

Wildtiere des Alpenraumes sind in den letzten Jahrzehnten verstärkt von Änderungen des Lebensraums und dem damit verbundenen Auftreten von Krankheitserregern betroffen. Eine deutliche Zunahme parasitärer Erkrankungen in Hochlagen (über 2.500 m Seehöhe) ist dokumentiert. Der früher einsetzende Vegetationsbeginn beeinflusst die Ernährungssituation. Durch Änderungen des Rohfaseranteils in den Pflanzen entwickeln sich die Jungtiere schlechter und sind krankheitsanfälliger.

Witterungsunabhängige Tourismusangebote in Österreich

Der Klimawandel bringt Risiken und Chancen für den Tourismus mit sich. Die verstärkte Entwicklung von witterungsunabhängigen Angeboten ist eine wichtige Anpassungsstrategie. Als witterungsunabhängig definieren die ExpertInnen jene touristischen Angebote, die mindestens acht Monate im Jahr verfügbar sind, einen lokalen Bezug haben und eine breite Zielgruppe ansprechen. Insgesamt wurden in der Studie 236 witterungsunabhängige Angebote von 118 verschiedenen Anbietern erfasst, die meisten davon in der Steiermark, in Niederösterreich und im Burgenland. Die Diskussion mit VertreterInnen der Österreichischen Hotelierversammlung zeigte, dass eine Angebotsgestaltung in Richtung Ganzjahrestourismus nur gelingen kann, wenn Kriterien wie Authentizität und Erlebnisinszenierung erfüllt sind. Auch die Kooperation mit regionalen PartnerInnen ist ein wesentlicher Faktor.

Permafrost-Monitoring zur Prävention von Naturgefahren

Rund 2,5% der Fläche Österreichs sind Permafrostgebiete mit ganzjährig gefrorenem Untergrund. 23 Schigebiete, 31 Speicherseen und 42 alpine Schutzhütten sind von Permafrost beeinflusst, d.h. die Stabilität und die Sicherheit baulicher Konstruktionen wie Dämme, Seilbahnen und Häuser sind durch steigende Temperaturen und dem damit verbundenen Auftauen der Böden gefährdet. In Österreich gibt es bislang kein flächendeckendes, koordiniertes und institutionalisiertes Messnetz zur Beobachtung dieser Phänomene. Dies erschwert das wissenschaftliche Verständnis der zugrundeliegenden Prozesse. Die Etablierung eines flächendeckenden Monitorings und die Errichtung weiterer Messstandorte sind daher für die ExpertInnen sinnvolle Maßnahmen. Für die Einrichtung ist eine Mindestinvestition von rund 1.5 Mio. € erforderlich. Potentielle Geldgeber könnten – nach Schweizer Vorbild – Partner aus Wirtschaft und Forschung (öffentliche Hand) sein.

Das Forschungsprogramm StartClim

StartClim wurde im Jahr 2003 auf Initiative von WissenschaftlerInnen und vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit dem Ziel gegründet, die Folgen des Klimawandels zu untersuchen und Anpassungsmaßnahmen zu entwickeln. In bisher 86 Projekten mit einer Laufzeit von etwa zehn Monaten wurden von über 100 österreichischen WissenschaftlerInnen Klimafolgen untersucht. StartClim ist als flexibles Instrument gestaltet, um aktuelle Themen rund um den Bereich Klimawandel rasch aufgreifen zu können. Das Programm wird wissenschaftlich von Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb vom Institut für Meteorologie der Universität für Bodenkultur Wien geleitet und vom Umweltbundesamt administrativ betreut. Die im Jahr 2014 durchgeführten StartClim-Projekte wurden von BMLFUW, BMWF, den österreichische Bundesforsten und dem Land Oberösterreich finanziert.



Weitere Informationen:

StartClim: www.startclim.at

Anpassungsstrategie:

http://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/klimaschutz/klimapolitik_national/anpassungsstrategie/strategie-kontext.html

Ansprechpartnerinnen:

Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, Institut für Meteorologie der Universität für
Bodenkultur Wien,

mobil: 0664 325 9704, E-mail: helga.kromp-kolb@boku.ac.at

Mag. Sabine Enzinger, Pressestelle Umweltbundesamt,

Tel.: 01/31304-5488; E-mail: sabine.enzinger@umweltbundesamt.at